

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 419.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 419.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1,80. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungssatz: Nr. 4069 a, 8. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Besammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inzerate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 147.

Sonntag, den 25. Juni 1898.

5. Jahrgang.

Dies ist eine Beilage.

Die Lage des Handwerks.

Durch die gesammte konservative und agrarische Presse geht jetzt eine Zusammenstellung, in der berechnet wird, wie groß die Summen sind, welche die Bäcker, Fleischer und Producenten jährlich verdienen. In der Art, wie es diese Herren thun, wenn sie die „Kassen“ — auch „Wohltaten“ genannt — der Arbeiterversicherung berechnen, werfen sie auch hier alles in einen Topf und gelangen so zu ganz gewaltigen Summen. So heißt es denn zum Schluß: „Der Verdienst von Müllern, Bäckern, Zwischenhändlern von Mehl und von Weggern beträgt rund 1300 Millionen Mark.“ Es ist nicht unsere Sache, diese Zahl zu kontrollieren — es genügt zu konstatieren, daß es die Mittelpartheiler sind, welche hier gegen das „ehrliche Handwerk“ und gegen die kleinen Händler zu Felde ziehen. Sie verfolgen dabei den doppelten Zweck: Einmal wollen sie die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von dem Brodwucher zu groß, der durch die Getreidezölle betrieben wird, ablenken, sodann haben sie es selbst auf die Gewinne der Bäckermeister, Fleischer und Producenten abgesehen. Schon seit Jahren zeigt sich unter den kapitalkräftigen Gutsherrn das Bestreben, in direkte Verührung mit dem städtischen Konsumenten zu treten. Nicht nur, daß die Gutsherrn vollkommen kaufmännisch geleitete Milchgeschäfte in den Städten errichten, es werden auch Brodfabriken gegründet, welche mit allen Mitteln des maschinellen Großbetriebes arbeiten, und die gutsherrlichen Würstereien versenden ihre Produkte in 5-Kilo-Packeten über weite Landstriche. Die Beamten- und Offizier-Vereine kommen ihnen dabei sehr gut zu statten. Das hindert freilich dieselben Herren nicht, gegen die Konsumvereine der Arbeiter zu eifern.

Daß der Großbetrieb im Stande ist, billiger zu verkaufen, als der kleine Handwerker und der Kleinhandler, da er nicht nur geringere Produktionskosten hat, sondern auch in der Lage ist, mit einem geringeren Prozentsatz auf sein großes Kapital sich zu begnügen, hat die Sozialdemokratie stets hervorgehoben. Das ist eben die verhängnisvolle Entwicklung, welche den Mittelstand ruiniert. Aber die Sozialdemokratie hat deshalb auch ein offenes Auge für die Noth dieser kleinen Leute. Sie weiß, daß die Millionen, die da als ihr gesammter Jahresgewinn herausgerechnet werden, sich auf hunderttausende von Existenzen vertheilen, von denen jede im besondern ein sehr kümmerliches Auskommen hat. Der Milliarde, welche die konservativ-agrarischen Volksbeglückter als Jahresgewinn des Kleingewerbes herausgerechnet haben, wollen wir beglaubigte Statistiken der Einkommen in Handwerkerkreisen entgegenstellen.

Nach den Aufzeichnungen von Professor Bücher*) befanden sich im Jahre 1893 in 17 Leipziger Handwerken 4019, das sind 71,5 Prozent, Gewerbetreibende auf den Einkommensstufen von 300 bis 1600 Mark, 1316, das sind 23,5 Prozent, auf den Stufen von 1600—4800 Mark und 282, das sind fünf Prozent, auf den Stufen von über 4800 Mark. Sieben Zehntel der Leipziger Handwerker haben also ein dürftiges Einkommen, das kaum zu einer Hungerexistenz ausreicht.

Für die einzelnen Handwerke giebt die Bücher'sche Zusammenstellung folgende Resultate: Von den Bäckern hatten 89 ein dürftiges Einkommen von 300—1600 Mark, 360 ein größeres Einkommen. Von den Böttchern: 43 ein dürftiges, 16 ein größeres Einkommen. Buchbinder: 101 dürftiges Einkommen, verbleibt ein Rest von 70, die ein größeres Einkommen hatten. Drechsler: 40 dürftig, Rest 15. Fleischer: 46 dürftig, Rest 287. Haus- und Tischler: 86 dürftig, Rest 4. Glaser: 83 dürftig, Rest 53. Klempner: 129 dürftig, Rest 89. Kürschner: 64 dürftig, Rest 58. Sattler und Wagenbauer: 71 dürftig, Rest 52. Schneider: 1559 dürftig, Rest 163.

Schlosser: 154 dürftig, Rest 127. Schuhmacher: 1144 dürftig, Rest 97. Tischler: 263 dürftig, Rest 137. Uhrmacher: 73 dürftig, Rest 37.

Nun heißt es, in den Kleinstädten ergehe es dem Handwerk noch halbwegs gut, und die Agrarier unterlassen es nie, auf die Landstädte als die Hauptstützen der Erhaltung des Mittelstandes zu verweisen. Demgegenüber möge uns das Städtchen Eisleben als Musterbild für die Lage des kleinstädtischen Handwerks dienen. Dort hatten nun nach der Steuerveranlagung für 1895/96 von sämtlichen Handwerkern 320 das dürftige Einkommen von 420—1500 Mk., 123 ein Einkommen von 1500 bis 4200 Mk. und nur 11 ein Einkommen von mehr als 4200 Mk.

Weiter theilt H. Wöttger mit:

Das Gleiche berichten die Schätzungen aus den Städten und Landgemeinden, so daß, wo in der Stadt nicht Hausbesitz, auf dem Lande Grundbesitz hinzukommt, die Lage des Durchschnittshandwerkers an's Proletarische streift. So meint Thies, daß im eigentlichen Berliner Klempnerhandwerk der Gewinn nicht selten auf Verdiensthöhe des gelernten Arbeiters, mitunter auch darunter herabsinkt. 1893 konnten 11 Maler der Berliner Malervereinigung ihren Beitrag für die Berufsgenossenschaft nicht zahlen und die Zwangsvollstreckung blieb fruchtlos. Der Durchschnittstischler von Friedrichshagen bei Berlin steht sich auf höchstens 1200 Mk. Ihm liegt an Meisterhaftigkeit und Selbstständigkeit nichts und selbst einer der größten Lübbener Tischlermeister, der zur Zeit 8 Gefellen beschäftigte, konnte sein Einkommen aus seinem Handwerk nur auf 1200 Mk. beziffern.

Das Kleinstadt- und Dorfhandwerk muß sich in Nord und Süd noch mit weit kleineren Einkommens-Quoten zurecht finden. Im Draumburger Schuhmachergewerbe überwiegen z. B. die kleinen Einkommen bis 600 Mk., der Schuhmacher von Reichelsheim im schönen Odenwalde schlägt sich gar mit 350—450 Mk. durch, während sein Kollege im Dorfe Wöttingen-Darmsbach über eine Jahres-einnahme von 400 Mk. verfügt. Ein Landbarbier bei Konstanz nimmt jährlich 300—400 Mk. ein. Für das ostpreussische Dorf Loquard und für das badische Dorf Wöttingen-Darmsbach liegen die Etats sämtlicher Handwerker vor. In Loquard steht sich ein Maler, der aber zugleich Krämer und Gastwirth ist, auf 1800—2100 Mk., ein Bäcker und ein Schmied bezogen 1050—1200 Mk., ein Zimmermann 900—1050 Mk. Weiter aber mußten sich zwei Bäcker, ein Uhrmacher, ein Stellmacher, zwei Schuster, ein Schmied und zwei Zimmerleute mit 660—900 Mk. Einnahmen behelfen, ein Schneider hatte 420—660 Mk. und ein anderer Schneider erreichte 420 Mk. Einkommen nicht. Liegen in dem wohlhabenden Marschendorf die Gewerbezustände noch ziemlich günstig, so weist Wöttingen-Darmsbach erheblich geringfügigere Einnahmequoten im Handwerk auf. Dort steht sich der Schneider auf 600—900 Mk., theils aber auch nur auf 100—300 Mk., der Schuhmacher auf 400 Mk., der Maurer auf 400—700 Mk., der Glaser auf 600 Mk. Ein Tischler bezieht etwa 1500 Mk., die übrigen 200—700 Mk., die Schmiede 500—600 oder 100—200 Mk. Ein Wagner hat 100 Mk., ein anderer 200—300, ein dritter 500—600 Mk. Des Sattlers Einkommen wird auf 400 Mk. geschätzt. Daß mit den meisten dieser Einkommen selbst auf dem Lande der Lebensunterhalt nicht bestritten werden kann, liegt auf der Hand. Hier müssen also kleine Viehzucht, etwas Landwirtschaft oder allerhand Nebenbeschäftigungen den nothwendigsten Zuschuß liefern, oder aber die Almenden, die im Besitze von Gemeinde befindlichen Liegenschaften bilden dem Notanker für den kleinen Dorfhandwerker.

Die großindustrielle Entwicklung zeitigt zwei Erscheinungen:

1. Der enorme Aufwand an Arbeit und Kraft im Kleingewerbe wird immer zur unproduktiven Ausgabe für das Volk, weil eben der maschinelle Großbetrieb das alles in kürzerer Zeit und mit geringerem Arbeitsaufwand erzeugt. Darum kommen plötzlich die enormen Summen zum Bewußtsein, die das Kleingewerbe verbraucht und die man eben „sparen“ könnte durch Konzentration des Betriebes.

2. Zu gleicher Zeit verelendet das Handwerk immer mehr, trotz seiner „enormen“ Gewinne, weil eben

seine Zahl noch viel mehr „enorm“ ist und es seinen Gewinn nicht reduzieren kann, weil es von seiner Arbeit lebt und nicht, wie der Großindustrie, auf das Kapital Zinsen sammelt.

Die kapitalistische Entwicklung wird prompt fertig mit dem ersten Uebelstand: die Fabrik verdrängt eben die Werkstatt, der Großhandel beseitigt die vielen Zwischenhändler. Was aber die vielen Existenzen anbetrißt, die unter dieser Entwicklung verelenden, so ist das dem Kapitalismus nur höchst willkommen: er bekommt auf diese Weise billige Lohnarbeiter. Jedenfalls verfügt die kapitalistische Gesellschaft über keine Mittel, um diesen Nothleidenden zu helfen.

Anders der Sozialismus. Auch er geht darauf hinaus, die Arbeit des Volkes möglichst produktiv anzulegen. Er wird darum, wo es vortheilhaft ist — im Sinne der Quantität wie auch der Qualität der geleisteten Arbeit — den maschinellen Betrieb anwenden, aber er wird zugleich dafür sorgen, daß jeder im Lande, der arbeiten kann und arbeiten will, eine seinen Kenntnissen und seinen Fähigkeiten entsprechende Thätigkeit sich verschaffen kann und damit zugleich ein ansehnliches Einkommen.

In der kapitalistischen Gesellschaft führt die Verdrängung des Kleinbetriebes nur zur Bereicherung der wenigen Kapitalisten und zur Verelendung der Volksmassen.

In der sozialistischen Gesellschaft wird die Entwicklung der Großproduktion zum Segen für das ganze Volk gereichen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Auf dem kubanischen Kriegsschauplatz bereitet sich die Entscheidungsschlacht um den Besitz von Santiago vor. Am Dienstag sind bekanntlich die amerikanischen Transportschiffe mit der Armee Schusters an Bord vor Santiago eingetroffen und am Mittwoch begann bereits die Landung von Truppen östlich und westlich von Santiago unter dem Schutz der Kanonen des amerikanischen Geschwaders. Die Insurgenten leisteten dabei überall hilfreiche Hand. Der Plan der Amerikaner geht dahin, Santiago von Osten und Westen zu umfassen. Aber auch die Spanier sind nicht müßig gewesen, sondern haben ihre Landmacht um Santiago beträchtlich verstärkt, so daß es zu schweren Kämpfen kommen wird, in denen die amerikanische Lanbarmee ihre Kriegstüchtigkeit zu erproben hat. Leicht ist ihre Aufgabe in dem gebirgigen, busch- und sumpfreichen Terrain nicht, namentlich nachdem bereits die Regenzeit eingefeßt hat. Man darf daher mit großer Spannung den Nachrichten über die Kämpfe im Süden Cubas entgegensehen, welche in den nächsten Tagen entbrennen müssen. Bisher liegen folgende Depeschen vor:

Madrid. Nach hier aus Santiago de Cuba eingetroffenen amtlichen Telegrammen begann der Angriff Mittwoch früh 8 Uhr. Der Feind häufte seine Landungstruppen an der Punta del Barracos, dem Osten unserer linken Flanke, an. Wie ein amtliches Telegramm aus Havana meldet, berichtet der Kommandant von Santiago, die Beschießung seitens des feindlichen Geschwaders begann gleichzeitig mit dem Versuch, in Daiguiri und an der Punta del Barracos zu landen. Ein amerikanisches Kriegsschiff beschuß an der Küste von Cienfuegos ein kleines, im Gehölz liegendes Fort. Dasselbe wurde zerstört. Zwei Offiziere und fünf Mann wurden leicht verwundet. Nach einer amtlichen Nachricht aus Puertorico zeigte sich dort ein amerikanischer Kreuzer. Der spanische Kreuzer „Infanta Isabel“, ein Torpedoboot und der Torpedobootszerstörer „Terror“ eröffneten alsbald das Feuer gegen denselben. Nach kurzer Zeit zog sich das amerikanische Schiff zurück. Die spanischen Schiffe liefen wieder in den Hafen ein. Der Verlust auf spanischer Seite war 1 Todter und 3 Verwundete.

New York. Eine Depesche aus Playa del Este vom 23. Juni meldet: Um 1 Uhr Morgens war die gesammte Streitmacht des Generals Chetter in Daiguiri gelandet. Die Spanier leisteten, abgesehen von vereinzelt Schiffe, nicht den geringsten Widerstand. Die am Mittwoch früh vom Kriegsschiffe „Texas“ und einem Kanonenboot gegen die zwischen Santiago und Daiguiri gelegenen spanischen Batterien ausgeführten Angriffe brachten die Batterien zum Schweigen und hinderten die Spanier daran, ostwärts Truppen gegen die amerikani-

*) Wir entnehmen unsere Angaben, soweit erschienenen sehr inhaltreichen Werk von Hugo Wöttger: „Geschichte und Kritik des neuen Handwerkergesetzes“. Verlag von E. Dieblich, Florenz und Leipzig.

Posten aus zur Abhaltung des übrigen spärlich interessanten Zugangs. Gestern fand die erste Kontrollversammlung statt, die stark besucht war. Heute findet eine Versammlung des Gewerkschafts-Kartells statt behufs Verhängung des Boykotts über die nicht bewilligten Bäckereien.

Hamburg. Am ersten Ziehungstage der 1. Klasse der 814. Hamburger Stadt-Lotterie wurden folgende Nummern mit wachsenden Hauptgewinnen gezogen:
 Nr. 89159 mit 50 000 Mark. Nr. 60415 mit 10 000 Mark.
 Nr. 8081 mit 5000 Mark. Nr. 78616 mit 3000 Mark. Nr. 102478 mit 2000 Mark. Nr. 65608 66188 & 1000 Mark. Nr. 71122 82508 110407 & 400 Mark. Nr. 7071 25474 48400 63990 64580 67880 69804 71290 105068 108872 & 200 Mark. Nr. 4084 8432 9682 9876 10281 10988 22225 28148 29287 34888 36944 38127 38980 39860 58895 59928 60204 64402 64497 71879 78924 78899 84081 84904 92619 95343 98889 101974 104814 105651 & 100 Mark. (Ohne Gewähr.)

Mitosa. Die Frau eines Drechslermeisters ergriß nach einer Eifersuchtsszene plötzlich einen Hammer und schlug mit aller Macht auf ihren Mann ein. Die scharfe Kante drang ihm in die Hirnschale; sein Zustand ist hoffnungslos. Die Frau ist seitdem verschwunden.

Hamburg. Bis zur gemeinen Fälschung haben es die Herren „Ordnungsritter“ in unserem Wahlkreis bereits gebracht. Den Ausschlag geben im 17. Wahlkreis die Welfen. Nun hat die welfische Parteileitung Wahlenthaltung empfohlen. Wird diese inne gehalten, so ist damit der Sieg des Genossen Baerer gesichert. Was machen nun unsere „Reichstreuen“? — Sie lassen in der „Wümme-Zeitung“ in auffallend großer Schrift folgendes Zeitungsinserat vom Stapel:

An die Wähler

der deutsch-hannoverschen Partei.
 Wir ersuchen bei der Stichwahl am 24. Juni er für den Reichstagskandidaten Herrn Joh. Deplén in Schwachhausen zu stimmen.
 Das Wahlkomitee der deutsch-hannov. Partei für den 17. hannov. Wahlkreis.
 J. N.: Ruff.

Dieses Inserat ist nun aber, wie der Vertrauensmann der Welfen, Herr Ruff, erklärt, eine **gemeine Fälschung**, die er **strafrechtlich verfolgen** wird. So sieht die Kampfweise der sogenannten „Staatsbehaltenden“ aus!

Sprechsaal.

(Für diese Abtheilung übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

(Eingefandt)

Achtung Wähler! Die hiesigen bürgerlichen Blätter bringen folgende Annonce:

Achtung!

Ehrliche Bäckergesellen, die Lust haben nach Hamburg in Arbeit zu gehen, können sich sofort melden bei
 Obermeister A. Michael,
 Albeck, Langer Bohweg Nr. 18.

Kollegen! Wie Ihr wißt, befinden sich die Kollegen in Hamburg-Mitosa im Auslande zwecks Erreichung besserer Arbeitsbedingungen. Beweist Eure Solidarität dadurch, daß Ihr Hamburg vorläufig meidet. Der Verband deutscher Bäcker, Bahnhofsallee 24 b. d. J. N.: M. Hermann.

Am Hof und Herr.

Aus einer Gerichtsverhandlung, in der ein polnischer Jude angeklagt ist, theilt das „Morgenblatt“ Einiges mit: Richter: Sind Sie vorbestraft? Angeklagter: Ich hab' einmal krauzig Pseunje Strafporto Babylon müssen — Richter: Ich meine: haben Sie einmal eine Ehrenstrafe erlitten? Also nochmal! Sind Sie vorbestraft? Angeklagter: Ich bin einmal vorbestraft. Richter (blättert in den Akten): Ich ersehe hier aus den Akten, daß Sie eine Strafe wegen Diebstahls erlitten haben — stimmt das! Angeklagter: Wie man's nimmt! Ich bin einmal haben gegangen. Und da haben se mer gesagt, in meine Helle hat sich e Uhr eingeschlichen, und da haben se gesagt, e so e Uhr geht,

aber se geht doch nicht in e Badeselle. Und da hat mich die Sache 6 Monate gekostet. — Wissen, Herr Richter, 's is abgeessen, reden mer nicht mehr darieber. Richter: Nun, und ist denn die Vernehmung nie wieder an Sie herangetretet? Angeklagter: Ich bin nicht mehr haben gegangen; Richter: Angeklagter, wo waren Sie an dem betreffenden Nachmittage von 2 bis 7 Uhr? Ich hab' mer von meinem Freunde Cohn Hweihundert Marks geborgt! Richter: Sie wollen mir doch nicht einreden, daß Sie dazu 6 Stunden brauchen! Angeklagter: Herr Richter, borgen Sie sich einmal von meinem Freunde Cohn Hweihundert Mark.

Sternschau-Viehmarkt.

Hamburg, 23. Juni
 Der Schweinehandel verlief gut. Aufgeführt wurden 890 Stück. Preise: Verkaufschweine, schwere 52-54 Mark, leichte 55-57 Mark, Sauren 44-48 Mark und Ferkel 54-56 Mark pr. 100 Pfd.

See-Berichte.

D. „Jris“, Kapl. U. Schwarz, ist am 22. Juni in Rotterdam angekommen und weitergedampft.
 D. „Svithjod“, Kapl. Blomberg, ist am 23. Juni von Kalmars auf hier abgegangen.
 D. „Amatra“, Kapl. Schöning, ist am 23. Juni von Koluta nach Avetrade abgegangen.
 D. „Wiborg“, Kapl. Karstedt, ist am 23. Juni von Traungland auf hier abgegangen.
 D. „Elbe“, Kapl. Krellenberg, ist am 22. Juni von Neval nach St. Petersburg weitergedampft.
 D. „Har“, Kapl. Efers, ist am 22. Juni von Kronstadt auf hier abgegangen.
 Schraubenboot „Erna Jäbe“ ist am 23. Juni in Altea eingetroffen.
 D. „Vivabra“, Kapl. Weubfeldt, ist am 23. Juni in Kolding angekommen.
 D. „Dora“, Kapl. Bremer, ist am 23. Juni in Memel angekommen.
 D. „Matilde Jäbe“, Kapl. Schmidt, ist am 23. Juni von Stettin nach Abunehy abgegangen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber durchaus keine Verantwortung.

Zu verm. ein Logis Ludwigstraße 66, 1. Etage.
 Logis für 2 Mann Große Gröpelgrube 61.

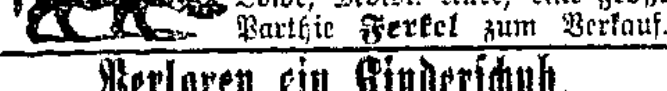
Gesucht zum 1. Oktober eine Wohnung in der Stadt im Preise von 120-150 Mark. Off. unter 10 an die Exped. d. Bl.

Wertvolle mit Lagerraum für Zimmerer- und Tischlerbetrieb sofort oder zum 1. Juli gesucht. Offert. unter J W an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu sofort ein kräftiger Knecht der womöglich schon in einer Brannerlei gearbeitet hat, gegen guten Lohn. A. Osbahr, Glockengießerstr. 87.

Kräftiger Landbursche für den ganzen Tag gesucht. Gartenburger Allee 10 b.

Gesucht mehrere Zimmerleute u. ein Arbeitsbursche Ziegelstr. 37 b. Glafau.



Sonntag den 26. Juni steht beim Gastwirth St. Gage, Rother Löwe, Meißl. Allee, eine große Partie Ferkel zum Verkauf.

Verloren ein Rinderschuh.
 Bitte abzugeben gegen Belohnung Hundestr. 13.

Dienstag ist mir mein schwarzer, langhaariger Wachtelhund mit braunen Flecken bei den Augen, auf den Namen „Tappie“ hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
 A. Schndor,
 Eintriedelstraße, Lübeck.

Bürgerl. Mittagstisch
 à 50 Pfg. Schulmacherstraße 37.

Töchterchen: Liebe Mama, kauf doch auch Deine Margarine von **Klatt & Dittmann.**
Mutter: Warum, mein Kind?
Töchterchen: Nachbars Gretchen erzählt mir soeben, daß man beim Einkauf dieser Margarine so reizende Bilderchen dazu bekommt; ich möchte auch solche haben!
Mutter: Schön! mein Kind; ich will jezt nur noch Margarine von **Klatt & Dittmann** kaufen. Wie man allgemein hört, soll dieselbe ja auch an Qualität so wunderbar schön, und fast überall zu haben sein.

Margarine-Fabrik
Klatt & Dittmann
 in Hamburg.
 Vertretung und Lager:
Leopold Dose, Lübeck.

Billig! Billig! Billig!
Zum billigen Laden
Huxstrasse 26. Huxstrasse 26.
 Normalwäsche, Sporthemden und -Hosen, Hand- u. Taschentücher. Spottbillig Britannia-Füll-, 6ß-, und Theelöffel, Forken. Portemonnaies von 15 Pfg. an bis zu den allerfeinsten. Eine Partie Bleichsoda, Packet 9 Pfg. Feinstr.-Taschen, Staub-Taschen, Seitentücher, Zahnbürsten, Seifen, sowie nur alle denkbaren Artikel.
Huxstrasse 26. Huxstrasse 26.
Billig! Billig! Billig!

Fettwaaren-Special-Geschäft
Breitestr. 60a C. Harz Sandstraße 27
 Geräucherte Vorderschinken, Pfd. 50 Pfg.
 Geräuchert, fetten Speck, Pfd. 52, 55 Pfg.
 Geräuchert, mageren Speck, Pfd. 52, 58 Pfg.
 Geräucherte Carbonade, Pfd. 60, 62 Pfg.
 Gesalzene Carbonade, Pfd. 55 Pfg.
 Reines Bratenfett, Pfd. 40, 45 Pfg.
 Holsteiner Käse, Pfd. 15, 20, 30, 35 Pfg.
 Rippespeer, Pfd. 55 Pfg.

Für jeden Reichstagswähler von großer Wichtigkeit ist:
Notizbuch für Reichstagswähler.

Dasselbe enthält:
 Statistik der Wahlen zum Deutschen Reichstag von 1871 bis 1897 mit allen Nachwahlen, sowie Schemata zum Eintragen der Wahlergebnisse von 1898 für alle deutschen Wahlkreise. Wahlgesez, Wahlreglement, Fraktionsbewegung, sowie ein Namensverzeichnis der Mitglieder des Deutschen Reichstages nach dem Stande vom 1. Oktober 1897.
 Herausgegeben von H. Schönfeld in Dresden.

Preis 1 Mark.
 Zu beziehen durch die
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Prima geräucherte Mettwurst
 Pfd. 70 Pfg.
 Siefiges Schweinefett, Pfd. 60 Pfg.
 Pa. Queensfleisch, Pfd. 50 Pfg.
W. Strohfeldt
 73 Glockengießerstraße 73
 F. Margarine, Pfd. 50 u. 60 Pfg.
 empfiehlt Frommhagen, Mühlentstraße 81.

Sonabend Morgen und Abend:
Prima dänisches Rindfleisch
 in der Markthalle, Stand 34, billig zu verkaufen.
 Prima dänisches, hier untersuchtes Rindfleisch, per Pfd. 50 Pfg., sowie sämtl. Fleisch- und Wurstwaren in nur bester Qualität und äußerst billig
 empfiehlt
M. Lahrtz, Böttcherstraße.

Lilster Bruch-Käse
 hat abzugeben.
H. L. Wiegels, vorm. J. C. Bunge,
 Fischergarbe 61.

Allerfeinste Tafel-Butter
 Pfaffenstr. 2, Ecke Breitestr. **H. Hammer.**

Messer xxx
xxx Scheeren
 empfiehlt in altbekannter Güte billig
Diedrich Tesschau
 27 Albeck, 27 Breitestraße 27.

F. Pritzkow's Restaurant
Moislinger Allee 6
 hält sich allen Spaziergängern, Freunden und Gönnern bestens empfohlen.
 Für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragend, bitte um gütigen Zuspruch.
F. Pritzkow.

Zu dem am Sonntag den 26. d. stattfindenden
Turnfest in Israelsdorf
 halte ich meine Lokalitäten sowie großen Garten den geehrten Besuchern bestens empfohlen. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Solide Preise. Hochachtungsvoll
Israelsdorf. L. Oldenburg.

Moislinger Baum.
 Sonntag den 26. Juni:
Gr. Militärconcert.
 Eintritt 15 Pfg. **B. Krause Ww.**

Concerthaus Fünfhausen.
 Auf vielseitiges Verlangen und auf Wunsch einiger Lehrer!
Theater lebender Photographien.
 Sonnabend den 25. Juni, Anfang 4 U. :
Rinder-Vorstellung.
 20 Bilder. 20 Bilder.
 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 10 Pfg.
 Abends 8 Uhr: 40 Bilderferien.
 Sonntag den 26. Juni: 2 Vorstellungen
 Anfang 5 und 8 Uhr, je 40 Bilderferien.
 Montag den 27. Juni, Abends 8 Uhr:
 Unwiderruflich letzte Vorstellung.
 loge 2 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg.
Familien-Von Inhaber dieses Ausschmittes
 zahlt mit Ausnahme d. Rinder-
 vorstellung nur halben Kassenpreis à Person.
 Die Direction.

Speise-Halle Hansa
 Mengstraße 24. (Mittagstisch v. 11½-2 U.)
 Sonnabend: Neimelshappe mit Corntischen, gebr. Leber, Kartoffeln, Sauce, Compot.

